



AUSSTELLUNG *Jodie Carey*

Aus Staub geboren

Eine Ausstellung mit aus Tierknochen gewonnenem Staub wäre allein schon etwas Besonderes. Wenn dieser Staub dann noch in einem 200 Jahre alten, lange ungenutzten Tieranatomischen Theater verteilt wird, ist das eine kleine Sensation. „Trichimentempel“ sagten die Berliner früher zu dem überkuppelten, kunstvoll gestuften Lehrsaal der Humboldt-Universität, der im Auftrag von König Friedrich Wilhelm II. 1789/90 von Carl Gotthard Langhans erbaut wurde, dem Architekten des Brandenburger Tors. Ursprünglich diente der frühklassizistische Unibau als Forschungsstelle für Pferdekrankheiten, zur Verbesserung der Preussischen Kavallerie. Im Hörsaal konnten Gelehrte und Studenten beispielsweise der Untersuchung eines Pferdetränkaders beiwohnen. Der Seziertisch wurde dabei durch eine Bodenöffnung aus dem Keller hochgefahren. Bei der sieben Jahre dauernden Renovierung des Gebäudes wurden diese und andere markante Stellen wieder sichtbar gemacht.

Die Spuren des Hauses und die Geschichte interessieren die britische Künstlerin Jodie Carey. In ih-

rer Arbeit nähert sie sich durch die Verwendung von vergänglichem, symbolisch aufgeladenen Materialien wie Blutstaub, Zigarettentasche oder Zeitungspapier den Themen Melancholie, Vergehen und Tod. Sie versucht eine Brücke zu schlagen zwischen dem, was war, und der Leere, die folgt. Das Tieranatomische Theater soll übrigens künftig als „Wissenstheater“ für Vorträge und Ausstellungen genutzt werden. Careys Installation kann man also auch als eine Art Initiationsritual lesen – auf dass die Geister der Vergangenheit die Zukunft begrüßen.

BIRGIT RIEGER

— *Tieranatomisches Theater der HU, Haus 3, Di 16.7. bis Sa 27.7., Di-Sa 14-18 Uhr, Eintritt frei*

Um den Bezug zur Vergangenheit geht es auch in Warschau: Kürzlich eröffnete dort das **Museum** der Geschichte der polnischen Juden. www.tagesspiegel.de/juedisches-leben